

PRESSETEXTE

Das Programm beginnt mit dem Stück »AA-GA I« der Südkoreanerin **Younghi Pagh-Paan**, die ein kurzes zeitgenössisches Gedicht als Inspiration genommen hat: Die Verse sprechen von der Durchsichtigkeit des Wassers und der unauflösbaren Verknüpfung des Universums. Younghi Pagh-Paan erhält sich durch das Komponieren die Erinnerung an vergangene Zeiten und Geschehnisse wach, ruht in den Wurzeln ihrer Kultur.

Aus Korea geht es mit den »Sept Papillons« nach Finnland – zu der vor kurzem verstorbenen **Kaija Saariaho**, einer der meistgespielten Komponistinnen unserer Zeit. Klangfarben, Unkonventionalität und Neugierde zeichneten die Finnin aus, deren »Sept Papillons« von der Rudolf Steiner Stiftung in Auftrag gegeben wurden. Die sieben Miniaturen entstanden im Kontext ihrer Oper »L'Amour de loin«, zum Teil während der Proben. Von den Metaphern der Oper, die alle eine ewige Qualität haben – Liebe, Sehnsucht und Tod – wandte sie sich einer Metapher des Vergänglichen zu: dem Schmetterling ... So erklären sich die zerbrechlichen, fein ziselierten Klangwolken, die weder Anfang noch Ende haben.

Das »For the Birds« der amerikanischen Komponistin **Judith Shatin** ist eine Hommage an die Vögel der Yellowstone Region in den USA. »Die Verbindung der Cellostimme mit dem Gesang der Vögel erinnert mich an die Verbindung der menschlichen Welt mit derjenigen der Tiere, unter denen wir leben«, so die Komponistin, die für ihre fantasievolle, nahtlos zwischen akustischen und digitalen Sphären sich bewegende Musik bekannt ist, in der sich eine kühne Klangfarbenwahl mit dynamischen narrativen Gestaltungen und einem ausgeprägten Bewusstsein für die klangliche Landschaft des modernen Lebens verbindet.

Die »Danses de la terra« bilden den Brückenschlag nach Europa: Die Katalanin **Elisenda Fábregas** studierte an der Juilliard School of Music, ist kreativ aber fest in ihrer Heimat verwurzelt. Das Werk besteht aus einer Entrada, den Tänzen einer Liebesgeschichte und einer Reinigungszeremonie sowie einigen Erinnerungen an die Sardana, die die Seele Kataloniens erfasst.

Ein Statement kommt zu guter Letzt: dem »i am« von **Teresa Grebchenko**. Die vielseitige Polin studierte Komposition in Frankfurt am Main und an der Musikhochschule Freiburg. »Kunst ist für mich etwas so Notwendiges für das Leben wie die Luft. Ich finde, dass Kunst es ermöglicht, aus den eigenen Grenzen hinauszuwachsen und das eigene Ich zu erweitern«. So ist es!

© proCLASSICS, 2024



Sophie-Justine Herrs Album ":INNEN" – eine klangliche Expedition in neue Welten

Frankfurt am Main, 8. März 2024 – Zum Weltfrauentag präsentiert die gefeierte Cellistin Sophie-Justine Herr ihr neues Album ":INNEN". Mit diesem Werk fordert sie die Zuhörer:innen heraus, sich jenseits konventioneller musikalischer Pfade zu begeben und eine Welt zu erkunden, in der Kultur, Natur und Identität sich ineinander verwoben finden. Die Veröffentlichung wird mit einem außergewöhnlichen Release-Konzert im Netzwerk Seilerei Frankfurt, einem Nährboden für Neue Musik, zelebriert und markiert den Auftakt zu einer inspirierenden Tour.

":INNEN" ist als Album ein inhaltliches Statement, das die Frauenwelt in ihrer Kraft feiert indem es ihren persönlichen und musikalischen Erfahrungen, Einflüssen und Sichtweisen Raum schafft und diese verbindet. Akustisch-musikalisch betrachtet ist es darüber hinaus der Soundtrack zu einem Film, der nur in den Köpfen seiner Hörer:innen existiert. Sophie-Justine interpretiert auf ihrem Werk Kompositionen namhafter internationaler Komponistinnen und webt dabei eine Klangwelt, die Erwartungen untergräbt und zu neuen Denkweisen anregt. Dieses Album ist nicht für den passiven Genuss gemacht – es ist eine Einladung zur aktiven Teilnahme an einer Reise durch die Zeit und das Selbst.

Wir folgen einer Protagonistin. Ihre Reise beginnt mit "AA-GA I", komponiert von **Younghi Pagh-Paan**. Pagh-Paan selbst sah das Stück als Begegnung zweier gegensätzlicher Charaktere. Herrs Interpretation setzt den Gegensatz des Vertrauten und des Reizes der Ferne, des Leisen und des Kraftvollen. Sie reizt unsere Abenteuerlust, unseren Durst nach Neuem, entfaltet eine Metapher für das Streben nach nie dagewesenen Erfahrungen. Wir besteigen klanglich und im Geiste den großen Überseedampfer im Meer, der ins Unbekannte aufbricht.

In "Sept Papillons", komponiert von **Kaija Saariaho**, erfahren wir einen harten Cut, eine Rückblende oder auch einen Sprung in eine andere, weniger erträumte, aber traumatische Realität in sieben Episoden, sieben Miniaturen. Sehen wir frühere Leben? Episoden aus der hinter sich gelassenen Realität? Klänge, die den Hörer in eine Welt des Unbehagens und der Verwirrung entführen. Es ist ein unheilvoller Auftakt für den Schmetterling, der den süßen Duft der Blumen sucht, aber ihn (noch) nicht findet.

In "For the Birds", einer Komposition von **Judith Shatin**, dürfen wir aufatmen. Wir können uns wieder den Träumen hingeben, oder gar den Illusionen? Vor dem geistigen Auge malt Sophie-Justine Herr eine Oase in der Wüste – eine Szenerie von fragwürdiger Verheißung, die die Sehnsucht des Entdeckers in sanfte Melodien fasst. Ein Durst liegt im Traum von dieser Oase, den wir alle haben. Nach Freiheit. Nach Harmonie. Vielleicht auch nur nach Recht auf Existenz für jeden im friedlichen Dasein. Shatin selbst komponierte das Stück als Hommage an ihre persönliche Oase, den Yellowstone Nationalpark und die Klänge der dort beheimateten Vogelarten.

In „Danses de La Terra“, komponiert von **Elisenda Fábregas**, inspiriert von katalanischen Tänzen, kommt die Protagonistin – oder sagen wir besser Abenteurerin – auf fernen Kontinenten, hörbar sogar in fernen Zeiten an. Ein Weltentdeckerdrama entfaltet sich auf einer melancholischen Note. Diese Auseinandersetzung mit dem Fremden in der Fremde, diesem Gefühl dort anzukommen, wonach man sich gesehnt hat, und doch nicht ganz das Gefundene zu haben, was man suchte. Das eigene Ich, das in der Fremde so entrückt wirkt.

Den Abschluss bildet "i am", komponiert von **Teresa Grebchenko**. Hier findet Herr für die Reisende schließlich Heimat; sie begegnet ihrem wahren Zuhause im Selbst, weit entfernt von den dunklen Anfängen und ganz nah am Licht, das von innen immer heller den Weg erleuchtet. Jede Abenteurerin muss schließlich heimkehren können.

© Philomena Höltkemeier, 2024



PRESSESTIMMEN

„Das Interview mit Judith Shatin und Teresa Grebchenko über ihre Erfahrungen in einem männerdominierten Metier ist interessant und wichtig.“

Rezension von Dirk Wieschollek, fono forum 9/24

„Das Programm ihres Solo-Debüts ist außergewöhnlich. (...) eröffnet sie fern jeglicher Weltmusik-Mainstream-Rhythmen spannende Hörerlebnisse, die sie höchst virtuos und empathisch interpretiert...“

Rezension vom 25.07.2024. Michaela Schabel, Schabel Kultur-Blog

„Mit ihrer neuen Aufnahme „:innen“ bricht Sophie-Justine Herr eine Lanze für die zeitgenössische Musik und die Musik von Komponistinnen.“

Rezension vom 26.06.2024. Verena Düren, www.klassik-heute.de

Bewertung der CD: Künstlerische Qualität 9 von 10, Klangqualität 9 von 10, Gesamteindruck 8 von 10

„ (...) das erste Album mit zeitgenössischen Cello Solo-Stücken, die nur von Komponistinnen stammen - (...) finde ich schon an sich eine heftige Tatsache (...).“

Leonie Reinecke bei SWR Kultur in „JetztMusik“, Sendung vom 25.06.2024

„(...) Insofern ist dieses Solo der Cellistin Sophie-Justine Herr unter dem Titel - Achtung: Triggerwarnung! - „:innen“ nur zu begrüßen.“

Rezension von Dirk Wieschollek, neue musikzeitung Juni 2024

„ (...) Die fünf Stücke haben der Neuen Musik in Hausen zweifellos neue Freunde gewonnen, der sensiblen, ausdrucksstarken und - fast schon überflüssig zu erwähnen - spieltechnisch glänzenden Cellistin aber viele neue Bewunderer. Das Schöne am rundum überzeugenden Programm: Zahlreiche Facetten der Möglichkeiten und Stärken des Cello wurden ebenso vorgeführt wie die Spannbreite und Ausdrucksvielfalt zeitgenössischer Cellomusik und es gab sicher niemanden unter den spürbar euphorischen Zuhörern, der nicht seine oder seinen Favoriten unter den Kompositionen gefunden hätte. (...)

Rezension vom 02.06.2024. Heinz Linduschka, freier Journalist

„ (...) „:INNEN“ verwendet seinen politischen Auftrag bei weitem nicht als Selbstzweck. Es erreicht noch viel mehr, (...).“

Rezension vom 22.05.2024. Stefan Pillhofer, orchestergaben.de

„ (...) Dieses abwechslungsreiche und anspruchsvolle, weder für den Zuhörer noch für sie (...) leichte Programm spielt die (...) Cellistin sehr engagiert und kommunikativ.“

Rezension vom 05.04.2024. Remy Franck, pizzicato.lu

